



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 15
11. Jahrgang

11. August 1943

Michele Caputo (ITF) Michele Caputo, ein 30jaehriger Matrose der italienischen Flötte, leitete eine wichtige antifaschistische Organisation in Campanien. Die faschistische Geheimpolizei kam ihm auf die Spur, am 7.VI. wurde er verhaftet. Der oertliche Oвра-Leiter Sportelli leitete die Misshandlungen, durch die Aussagen erpresst werden sollten, persoenlich. Michele Caputo hat niemanden verraten. Er wurde im Oвра-Gefaengnis ermordet.

Das wahre Frankreich (ITF) Ein weiteres illegales Blatt der franzoesischen Gewerkschaften ist erschienen, "Informations Sociales". Es schreibt in seiner ersten Ausgabe: "Frankreich gehoert weder den Banken, noch den Trusts, den Berufspolitikern oder den Agenten gewisser internationaler Tendenzen. Es ist nicht Eigentum einer gestuerzten Bourgeoisie, die uns durch technisches Unvermoegen, politische Verblendung und sozialen Eigennutz in den Abgrund fuehrte und die ihre Blicke jetzt auf die Londoner City und die New Yorker Wallstreet richtet, nachdem sie sich durch Zusammenarbeit mit Berlin retten wollte. Die Arbeiterklasse, die seit dem Waffenstillstand in der Widerstandsbewegung stand, erkennt die Manoever der elften Stunde der Attentisten und Verraeter aus Banken und Trusts nicht an. Alles muss klar und sauber sein".

(Nach: "La Sentinelle", Chaux de Fonds, 28.VII. - Ueber das erste illegale Organ vgl. "Faschismus", 30.VI.43.)

Streiks in Portugal (ITF) Die Arbeiter Portugals hungern. Die "katholische Diktatur" Salazars, die 1926 Gewerkschaften verbot, haelt die Loehne niedrig, sodass die Arbeiter die hohen Schleichhandelszuschlaege fuer aus den Laeden verschwundene Lebensmittel nicht bezahlen koennen. Auch durch die Oktoberstreiks 1942 hatten die Arbeiter nur unzureichende Teuerungszulagen durchsetzen koennen. Die Diktatur fuerchtete bei der allgemeinen Unzufriedenheit der Arbeiter die Auswirkungen der Vorgaenge in Italien. Am Sonntag, den 25. Juli, kurz vor Mitternacht, gab Radio Rom den Ruecktritt Mussolinis bekannt. Vom Montag bis einschliesslich Mittwoch durften in Portugal keine Zeitungen erscheinen, die faschistische "Republikanische Garde" und berittene Polizei besetzten strategische Punkte der Hauptstadt. Die Werftarbeiter und die Arbeiter der Gaswerke streikten, viele Betriebe im Hafenvierten lagen still. Die Elektrizitaetswerke wurden nach kurzem Streikversuch vom Militaer weitergefuehrt. "Es ist sicher kein Zufall, dass die Streikbewegung in dem Augenblick begann, in dem Mussolinis Ruecktritt bekanntgegeben wurde", bemerkt die Lissaboner Zeitung "A Voz" in ihrem rueckschauenden Bericht. Am Ende der Woche "zeigte sich eine Tendenz der Rueckkehr zum Normalen" (Radio Lissabon, 30.VII.).

Um die Streiks zu brechen, liess die Diktatur viele Arbeiter verhaften und setzte nach Nazimuster einen dem Kriegsminister unterstellten "Generalbevollmaechtigten fuer industrielle Mobilisierung" ein. Der Sauckel-Ersatz, Major Botelho Moniz, hat angeordnet, dass die Unternehmer ihm Streikbewegungen sofort zu melden haetten, er werde dann die Betriebe von unzuverlaessigen Arbeitern saubern und Soldaten und Legionaere als Streikbrecher stellen. Neu in Streik Tretende wuerden in Arbeitskommandos gesteckt, die militaerischer Kontrolle unterstehen. Durch Streik stillgelegte Betriebe duerften nur mit seiner Genehmigung wieder eroeffnen. Die streikenden Frauen und Maenner werde er nach den Kap Verdischen Inseln deportieren und dort in Arbeitskommandos bei schwerer koerperlicher Arbeit beschaeftigen. Weiter ordnete er an, dass fuer die Streiktage kein Lohn gezahlt werden duerfe - eine Anordnung, die zeigt, dass mindestens einzelne Unternehmer mit den Streikenden sympathisierten.

Die Diktatur erkannte an, dass ihr Lebensmittelversorgungssystem versagt hat. Am Ende der Streikwoche wurde im Lissaboner Industriebezirk Berreiro mit der Rationierung einiger Lebensmittel begonnen. Die Regierung versucht, den Arbeitern dort folgende monatliche Rationen zu garantieren: 50 g Fleisch (monatlicher Vorkriegsverbrauch 1375 g), 200 g Zucker (1938: 1500 g), 50 g Klippfisch und 75 g Seife. "Olivenoel wurde nicht rationiert weil es nicht zu erhalten ist", schreibt die Berliner Agentur Transocean (20.VII.). Auch Brot wurde nicht rationiert, - In verschiedenen Betrieben wurden Kantinen eingerichtet.

Es scheint, dass die Unruhen in Lissabon einen aus den scharf zensierten Berichten nicht erkennbaren politischen Charakter trugen. Das spanische Nachrichtenbuero meldet jedenfalls (am 4.VIII.), dass in Tanger viele Portugiesen ankamen, die "nach den Unruhen, die Mussolinis Ruecktritt folgten, aus Lissabon geflohen waren". - (Fuer die Red.: Ueber die Arbeiterpolitik der portugiesischen Diktatur 1926-36 vgl. die Sonderausgabe "Faschismus", 24.XII.36.)

Griechenlands Arbeiter- und Bauernarmee

(ITF) Die Erinnerung an die jahrzehntelangen Befreiungskampfe von tuerkischer Herrschaft, an die Andartas, die Partisanen jener Jahre, "die sich dem aufgezwungenen Gesetz nicht beugen", blieb in Griechenland lebendig. 1937 schloss sich die griechische Opposition zu einer Kampfgemeinschaft gegen die 1936 / Diktatur zusammen. Da der Koenig die Hauptstuetze des Diktators war, war diese breite Oppositionsbewegung betont republikanisch.

Die Freiheitsbewegung stellte ihren Kampf gegen die Diktatur zurueck, als Mussolini 1940 Griechenland ueberfiel. Die Metaxas-Diktatur aber weigerte sich, bekannte Oppositionelle in der Armee kaempfen zu lassen. - Als das kleine Land schliesslich ueberwaeltigt war, gingen versprengte Trupps griechischer Soldaten und Offiziere in die Berge und begannen auf eigene Faust den Kleinkrieg gegen die Besatzungstruppen.

Die EAM - Diese Partisanenkampfe waren den Besatzungstruppen unangenehm, aber sie hatten zunachst keine groessere militaerische Bedeutung. Erst als die EAM (- Nationale Befreiungsfront) die versprengten Gruppen zusammenfasste, wurden die Bergkaempfer eine Bedrohung der Achse.

Die EAM war Ende 1941 in den Staedten waehrend der grossen Volksbewegung gegen die Hungersnot entstanden. Urspruenglich setzte sie sich aus den gleichen Kraefte zusammen, die bereits den illegalen Kampf gegen die Metaxas-Diktatur gefuehrt hatten. Ihr organisatorisches Zentrum waren die traditionellen antifaschistischen Parteien, die kommunistische, die sozialistische und die Agrarpartei. Mit ihnen arbeiteten sympathisierende Organisationen zusammen, eine Reihe politischer Persoenlichkeiten der liberalen und der demokratischen Partei und mehrere Gruppen antifaschistischer Offiziere.

Urspruenglich beschraenkte sich die Taetigkeit der EAM auf die wirtschaftlichen Forderungen der hungernden Bevoelkerung. Mit dem Anwachsen der Widerstandsbewegung formulierte die EAM ihr Ziel: "die Befreiung des Landes von fremder Unterdrueckung und die Sicherung eines politischen und sozialen Regimes, das den Interessen und Wuenschen des griechischen Volkes entspricht".

Seit Anfang 1942 tritt die EAM in allen grossen Streikbewegungen und Massendemonstrationen fuehrend hervor. Deutsche Gestapo und italienische Oвра machten Jagd auf die EAM-Fuehrer, aus vielen Staedten mussten Freiheitskaempfer, vor allem politisch und gewerkschaftlich geschulte Arbeiter, fliehen. Sie gingen in die Doerfer und in die Berge. In den Doerfern organisierten sie die Landbevoelkerung, in den Bergen schlossen sie sich den Partisanen an und bald wurden diese erfahrenen Illegalen die Leiter der Gruppen. Sie stellten Verbindungen zwischen den einzelnen Gruppen her und fasstendie meisten in der ELAS, der "Nationalen Volksbefreiungsarmee", zusammen. Viele Arbeiter, vor allem aus den Reihen der Tabakarbeiter Thessaliens und Mazedoniens, spielten bei der Schaffung der ELAS eine besondere Rolle. Durch die enge Verbindung der politischen und der militaerischen Freiheitsbewegung hat die EAM die Voraussetzungen fuer den Volkskrieg geschaffen.

Die ELAS - Die ELAS hat in kurzer Zeit einen sehr grossen Einfluss gewonnen. Mit Ausnahme der Kuestengebiete befindet sich heute der groesste Teil West-Mazedoniens mit allen grossen Staedten, ein grosser Teil des Epirus, ja selbst Teile Thessaliens, unter ihrer Kontrolle. Einige Staedte, die, wie Kastoria, von Italienern gehalten werden, werden von den Partisanen, die die gesamte Umgebung beherrschen, belagert. Bis tief nach Attika hinein sind saemtliche grossen Inlandverkehrsstrassen fuer die Achsentruppen unbenutzbar. Auf den grossen Kuestenstrassen und den Eisenbahnlinien koennen Achsentruppen nur grosse und gutgesicherte Geleitzuege verkehren lassen.

In vielen anderen Provinzen kaempfen ELAS-Kontingente, auf der Insel Kreta unter der Leitung des bekannten antimetaxistischen Obersten Mantakas etwa 5000 Partisanen. Die Gruppen der ELAS sind straff gebietsmaessig gegliedert. Ein Hauptquartier leitet in jeder Gebietsgruppe die aus je 50 bis 150 Mann bestehenden Untergruppen. Die Untergruppen tragen die Namen beruehmter griechischer Freiheitshelden aus den Unabhaengigkeitskriegen. Einzelne dieser Gebietgruppen veroeffentlichen in ihren Zeitungen militaerische Communiqués. Ein typisches aus der Zeitung "Antartis" vom 14. Maerz: "Communiqué ELAS. - Am 25. Februar, 9 Uhr vormittags, sind Gruppen der Verbände Olympos und Pierrion... auf eine 150 Mann starke deutsche Transportkolonne bei dem 19. Kilometerstein auf der Autostrasse nach Katerini gestossen. Die deutsche Kolonne bestand aus 11 schweren Kraftwagen und fuehrte 50 Geiseln aus dem Dorfe Morna mit sich. Der Kampf dauerte 4½ Stunden. 40 Deutsche tot, 25 verwundet, 3 gefangen. Die uebrigen entkamen. Saemtliche Geiseln befreit. Beute: ein Personenschnellwagen, 2 Lastwagen mit u.a. 250 Decken, 50 Gewehren mit Munition, ein Schnellfeuergewehr, ein leichtes Antitankgeschuetz, 2 Radiosender mit voller Ausruestung. Herausgegeben vom Hauptquartier Pierrion". Die gleiche Zeitung berichtet von der Zerstoerung der Anlage der Chrombergwerke in Hagios Dimitrios. - In Karditza erscheint jetzt eine gedruckte Tageszeitung unter Leitung der EAM, in Larissa wird taeglich ein abgezogenes Informationsorgan herausgegeben.

Die Partisanen haben in den von ihnen besetzten Gebieten bisher 10 Jahrgaenge regelrecht einberufen. Der Einberufung wurde, wie die Partisanenzeitungen berichten, begeistert Folge geleistet. Gelegentlich gehen ganze Gendarmeriegruppen zu den Partisanen ueber. Die Bischoefe von Kossani und Ellassona haben sich offen der ELAS angeschlossen.

Haben ELAS-Gruppen ein Dorf befreit, so berufen sie eine Bauern- und Arbeiterversammlung ein.

und fragen, ob der alte Ortsvorsteher ein anstaendiger Kerl sei. Nur dann darf er bleiben, sonst wird ein neuer Gemeinderat gewählt, der die Verwaltung uebernimmt. Als im Maerz 1943 die Italiener bei Karditza geschlagen wurden - sie verloren 800 Mann - sandte ELAS eine Delegation in die Stadt. Gendarmerie und Richter wurden abgesetzt und eine Gemeindevertretung gewählt, die die Verwaltung, und im Zusammenhang mit der ELAS, die Verteidigung uebernahm. Sehr oft kommt es vor, dass Vertreter der ELAS oder der EAM ganze Doerfer in Versammlungen auf den Markplaetzen fuer die Unterstuetzung ihres Kampfes gewinnen. In befreiten Gebieten werden Verraeter in Massenversammlungen angeklagt und die Versammlung faellt ueber sie das Urteil. Die Partisanenzeiten berichten regelmaessig ueber Urteile dieser Volksjustiz.

Die Lebensmittelversorgung der Partisanen wird meist durch Bauern sichergestellt. Waffen- und Munitionsbeschaffung bereiten groessere Sorgen. Viele militaerische Aktionen werden nur durchgefuehrt, um Waffen und Ausruestungsgegenstaende zu erbeuten, mit denen der Kampf weitergefuehrt werden kann.

Neben der ELAS hat nur noch die vom Obersten Zervas gefuehrte nordgriechische Partisanengruppe der Offiziere einige Bedeutung. - Die beiden anderen Zervas-Gruppen haben sich der ELAS angeschlossen. Das Alliierte Hauptquartier in Kairo hat die Leistung der griechischen Arbeiter- und Bauernarmee anerkannt, als es am 2. Juli mitteilte, dass die in der ELAS zusammengeschlossenen Partisanenverbaende als Teil der alliierten Armeen betrachtet werden.

Den Spaniern kam es (ITF) Fuenf Tage nach dem Sturz Mussolinis sandte Radio Falange eine "spanisch" vor Huldigung zum 60. Geburtstag des entthronten Diktators: "Benito Mussolini bedarf keiner Verteidigung... Komme was will, die Spur seiner Taetigkeit wird in Italien nimmer vergehen... Wie koennen die Worte José Antonios (des Gruenders der Falange) nicht vergessen, der tief von der Riesenleistung dieses Mannes beeindruckt war... und den Hauch eines gleich patriotischen und ehrgeizigen Traums spuerte".

Vier Stunden vorher hatte Radio Rom auf spanisch mitgeteilt: "Allmaehlich wird der Apparat der faschistischen Organisationen abgebaut... Am 29. Juli wurde der Faschistische Grossrat aufgeloeset. Er war keine Volksvertretung, sondern nur eine Versammlung von Sekretaren und Vertretern verschiedener Organisationen... Wahl gab es nicht. Die faschistische Partei wählte die Vertreter aus, sodass die Versammlung nur eine Faschistenversammlung war, die sich gewisser Privilegien erfreute und automatisch alle Gesetze hinnahm, die ihr vom Ministerrat vorgelegt wurden. Die Versammlung war daher nur eine Gruppe von Jasagern". - Die Spanier, die diese Sendung hoerten, wissen, dass die Cortez, mit denen Franco den "ehrgeizigen Traum" Mussolinis traemt, ebenfalls nur eine Gruppe von Jasagern sind und sie werden sich darueber gefreut haben, dass ausgerechnet Rom ihnen das sagte.

Zwischenspiel Badoglio x)

(ITF) Nach der Vertreibung der Achsenarmeen aus Afrika scheint die deutsche Strategie Italien die Rolle eines Vorgelaendes zugewiesen zu haben. Es scheint, dass es Berlin seitdem weniger um militaerische Aktionen und um die Kriegsproduktion seines it. Verbundeten ging, als darum, dass Italiens Staedte alliierte Bomber auf sich lenken und auf it. Flugplaetzen keine alliierten Bomben zum Flug gegen Deutschland aufsteigen koennen. Hauptaufgabe der Mussolini-Diktatur wurde es damit, irgendwiedurchzuhalten. Aber dieses Durchhalten wurde schwieriger.

Die Arbeitsunlust der Arbeiter war durch Kriegsmuedigkeit und Unterernaehrung so stark geworden, dass die Betriebe auf Anweisung der Diktatur seit April eine "Anwesenheitspraemie" fuer jeden Tag des Erscheinens am Arbeitsplatz zahlten. Die Lebensmittelversorgung verschlechterte sich nach der Stoerung der Verbindungen mit Sizilien und Sardinien und der teilweisen Evakuierung Sueditaliens weiter. Zahlungsfaehege sicherten sich im Schleichhandel ihre Nahrung, die Arbeiter und der kleine Mittelstand hatte das Nachsehen. Die Unzufriedenheit war so stark, dass die Diktatur die Berechtigung der Ernaehrungsforderung der Maerzstreiks anerkennen musste. Auf Grund des Streikverbots von 1926 haetten alle Streikenden auf 1 - 3 Monate ins Gefaengnis wandern muessen, aber im Maerz wurden nur die mutmasslichen Streikfuehrer verhaftet. Die faschistische Diktatur ging gegen die Streikenden sehr vorsichtig vor, weil sie ein Ueber-springen der Streikbewegung auf ganz Italien fuerchtete. Im April und Mai nahmen die betrieblichen Lohnbewegungen zu. Das Bombardement der Industrie- und Hafenstaedte und die Sorge um Hunderttausende Angehoerige, die in Afrika verschollen, gefangen oder tot, waren, wandelte die Kriegsmuedigkeit vieler in offene Kriegsgegnerschaft. Mussolini wagte nicht ein einziges Mal, bombardierte Staedte zu besuchen. Wo sich in jenen Wochen der Koenig oder der Papst zeigten, kam es zu Friedensdemonstrationen.

Die Massen Italiens haetten bei einer Verlaengerung des Hitlerkrieges nur zu verlieren. Die militaerische und wirtschaftliche Oberschicht war nach den Niederlagen in Afrika und Russland zur Ueberzeugung gekommen, dass die Achse den Krieg nicht mehr gewinnen koennte. Fuer sie wurde zum zentralen Problem, ob es zu verhindern sei, dass die militaerische Niederlage eine soziale Umwaelzung ausloese. Das durch 21 Jahre Zusammenarbeit mit dem Faschismus diskreditier-

x) Ueber die Ereignisse, die dem Sturz Mussolinis vorangingen und ihm folgten, liegt eine Fuelle von Berichten vor; manche dieser Berichte erwiesen sich als nicht nachpruefbare Geruechte. Berliner und Badoglio-offizioese Stellen uebertrieben manchmal die Mitteilungen ueber die Aktivitaet der Arbeiter und Soldaten. Berlin wollte in fremdsprachigen Radiosendungen mit "Bolschewismus in Italien" schrecken, die Badoglio-Kreise wollten zeigen, dass ihre ordnende Hand noetig sei, um Kapitulationsbedingungen zu erhalten, die ihnen die Aufrechterhaltung der Herrschaft ueber Italien erleichtern wuerden. - Am 2.VIII. hat das Deutsche Nachrichtenbuero den deutschen Zeitungen versichert, dass die ueber Italien im Ausland verbreiteten Nachrichten uebertrieben seien. - Wir beschraenken uns hier auf Berichte, die wir ueberpruefen konnten. - Red.

te Koenigshaus zitterte um den Thron, die Grossgrundbesitzer fuerchten Agrarreform und die Grossindustriellen Beschneidung ihrer Profite, wenn nicht gar Enteignung.

Die Faschisten versuchten, diese Oberschicht durch Konzessionen staerker an sich zu binden. Die IRI, die staatliche Industrieholding, die mit 2 Milliarden Lire Aktienkapital ueber die Haelfte des gesamten Aktienkapitals der it. Aktiengesellschaften kontrolliert, hat im vergangenen Jahre fuer nicht weniger als 665 Millionen Lire staatliche Beteiligungen privaten Industriellen in die Haende gespielt. Die faschistische Hierarchie ordnete sich seit dem Jahresbeginn aeusserlich betont dem Koenig und dem Offizierkorps unter. Die untere Beamtenschaft nahm das mit dem Spuersinn des Pensionsberechtigten als Zeichen nahender Veraenderungen. Die Widerstandszentren gegen faschistischen Krieg und Diktatur konnten sich daher leichter bewegen. - Als Mussolini am 21. Juli mit Hitlers Anweisungen aus Verona nach Rom zurueckkehrte, glaubte ein Teil der faschistischen Fuehrerschaft noch, durch Opfern Mussolinis die Zukunft des Faschismus im Bunde mit Koenig, Grossagrariern und Grossindustriellen retten zu koennen. Diese Kreise aber sahen in diesem Versuch nur ein weiteres Zeichen der Ohnmacht der Faschistenpartei und sie versuchten, durch einen Staatsstreich die Faschistenherrschaft zu beseitigen. Unter Berufung auf seit 21 Jahren vergessene Gesetze ersetzte der "Koenig von Italien und Kaiser von Abessinien" am 25. Juli seinen "Vetter" Mussolini durch den 71jaehrigen Marschall Badoglio. Badoglio hatte 1936 unter Verwendung von Giftgas die Eroberung Abessiniens vollendet und war zum Dank dafuer vom Koenig zum "Herzog von Addis Abeba" und von Mussolini zum Mitglied der faschistischen Partei ernannt worden. Er hatte beide Ehrungen angenommen.

Massendemonstrationen - 67 Minuten vor Mitternacht gab Radio Rom am 25. Juli die Absetzung Mussolinis bekannt. Unmittelbar darauf begannen, wie die it. Presse berichten durfte, im ganzen Land Massendemonstrationen. Berichte ueber die Ereignisse der vorhergehenden Tage hat weder die Zensur Mussolinis noch die Badoglios ins Ausland dringen lassen. Um den Eindruck zu erwecken, dass der Koenig nicht unter Massendruck gehandelt habe, liess Badoglio der it. Presse alle Eroerterungen ueber die zum Sturz Mussolinis vorangehenden Wochen und Monate verbieten. Aber der Umfang der Massendemonstrationen, die angeblich erst nach der Radiobotschaft vom Sturze Mussolinis begannen, zeigt, dass mindestens in den Industriezentren schon Tage vorher eine ausserordentliche Erregung herrschte.

Die Demonstrationen, die sich gegen faschistische Diktatur und Kriegsverlaengerung richteten, musste von der it. Presse als Dankbarkeitskundgebungen fuer Koenig und Badoglio geschildert werden. Aber sie waren antifaschistische Aktionen. In Rom fuhren in dieser Nacht "beflaggte Lastautos durch die Strassen", berichtet der roemische Korrespondent von "Stockholm Tidningen". "Soldaten in Stahlhelmen tauchten ploetzlich aus dem Dunkel auf, politische Kampflieder wurden gesungen. Faschistisches Propagandamaterial brannte in grossen Feuern in den Strassen. Die Flammen erleuchteten erregte Gesichter". Vor dem Palast Mussolinis versammelte sich eine erregte Menge. "Taschenlampen leuchteten zum beruehmten Balkon des Palazzo Venezia (von dem Mussolini so oft gesprochen hatte) und Demonstranten riefen Schimpfworte gegen Mussolini. Fuer viele war es unfassbar, dass solche Dinge mitten auf der Piazza Venezia ungestraft geschehen konnten... Die Menge vor dem Staatsgefaengnis Regina Coeli verlangte die Freilassung der politischen Gefangenen, aber auch hier wurden Mauern und Tore zu fest". In vielen Staedten zogen Arbeiter, Soldaten, Frauen und Kinder in endlosen Demonstrationen durch die naechtlichen Strassen.

Die Vorgaenge der naechsten Tage zeigten noch deutlicher, dass es den Massen nicht um Dankbarkeitsbezeugungen fuer den Koenig, der 20 Jahre Faschismus und 9 Jahre faschistischen Krieg ermoeeglicht hatte, ging. Die Massen demonstrierten fuer Frieden. Am Tag nach dem Sturz Mussolinis, am Sonntag, gingen die Demonstrationen weiter. Am Montag tagten in Mailand Vertreter aus der Illegalitaet aufgetauchter politischer Parteien - der Sozialisten, der Kommunisten, der "Partei der Arbeitereinheit", der katholischen Volkspartei (Populari), der liberalen Aktionspartei und der Liberalen Partei. Vertreter dieser Parteien sprachen dann auf einer Massenkundgebung auf dem grossen Mailaender Domplatz. Sie forderten Freiheit und Frieden, Abrechnung mit den Faschisten und Freilassung der politischen Gefangenen. Strassennamen wurden geaendert, ein Corso Matteotti und eine Piazza Amendola sollten das Andenken der im Auftrag Mussolinis ermordeten Fuehrer der Sozialisten und Liberalen ehren. Die (Londoner) "Times" meldet die Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats in Mailand. - In Rom trieb Badoglios Polizei Massen auseinander, die an dem Platz, auf dem 1925 die Leiche Matteottis gefunden worden war, Blumen niederlegen wollten.

Eindeutig zeigen die Massenstreiks den Charakter der Volksbewegungen. In Mailand streikten die Arbeiter der Grossbetriebe - Breda, Pirelli, Marelli, Bianchi - und die Strassenbahner. Die Strassenbahner standen eine volle Woche im Streik, trotzdem sie am 3. Streiktag Militaergesetzten unterstellt waren. Der Maeilaender Militaerkommandant, der scharf gegen Demonstranten und Streikende vorging, musste zurueckgezogen werden. In Alessandria wurde der Rucktritt des Buergermeisters erzwungen. In Genua streikten die Hafenarbeiter 3 Tage.

In Rom und in andern Staedten kam es zu Schiessereien zwischen Demonstranten und Faschisten. In vielen Staedten wurden faschistische Buerohaeuser gestuermt, in Mailand wurde das Haus des Mussolini-Blattes, "Popolo d'Italia", demoliert.

Unter dem Druck dieser Massenbewegungen ergriff Badoglio Massnahmen gegen die Faschisten. Am Abend des Dienstag meldete Radio Rom, dass die faschistische Partei, ihr Grossrat, der zu einer Art gesetzgebenden Koerperschaft geworden war, und die faschistischen Sondergerichte aufgeloeset worden seien. Alle reklamierten faschistischen Bonzen wurden zum Militaer eingezogen. Die Jugendorganisationen wurden zunaechst militaerischer Kontrolle unterstellt und dann aufgeloeset, die Wohlfahrtsorganisationen wurden den Gemeindeverbaenden angegliedert. Die "Kammer der Korporationen" wurde aufgeloeset, die allmaechliche Freilassung aller politischen Gefangenen wurde versprochen und zugesagt wurde, dass innerhalb von 4 Monaten nach Abschluss des Waffenstillstandes allgemeine Wahlen stattfinden werden.

Aber gleichzeitig wurde das Kriegsrecht auf das ganze Land ausgedehnt und das faschistische Verbot der Neubildung von Parteien ausdruecklich bestaetigt. Badoglio's Militaergerichte verurteilten Antifaschisten zu hohen Freiheitsstrafen. Ein pensionierter Eisenbahner aus Ancona wurde zu 6 Monaten Gefaengnis verurteilt, weil er Geruechte verbreitet haben soll, ein Arbeiter aus Bologna erhielt wegen Teilnahme an einer Demonstration 3 Jahre, Soldaten, die illegale Flugblaetter zirkulieren liessen, wurden bis zu 12 Jahren Gefaengnis verurteilt. - Sie wissen, dass sie diese Strafen nicht voll absitzen muessen.

Eisenbahner und Postler wurden unter Militaerrecht gestellt; Direktoren erhielten Hauptmannsrank, Beamte und Verwaltungspersonal Leutnantsrank, Arbeiter wurden Gemeine. Sie erhielten entsprechende Abzeichen.

Nur wenige politische Gefaenge^{ng} wurden freigelassen. Vergeblich versuchten Demonstranten in Rom und Mailand Gefaengnisse zu stuermen. Aber es scheint, dass viele Verbannte sich selbst befreit haben. Den auf sueditalienische Inseln verbannten Antifaschisten waren aus militaerischen Gruenden sueditalienische Doerfer als Zwangsaufenthalt zugewiesen worden. Viele von ihnen werden in der Demonstrationsnacht einfach verschwunden sein.

Schwacher Faschistenwiderstand - Nur in wenigen Staedten, wie Mailand, Rom, Turin und Genua, verschanzten sich Faschisten in ihren Parteihausern. Sie wurden von Militaer belagert und mit Traenengas ausgerauechert. Die Faschisten waren vom ploetzlichen Ende ihres Uebermenschentums ueberrumpelt worden. Am Montag nach Mussolinis Sturz protestierten z.B. in Rom Abgeordnete der "Faschistischen Kammer", als Soldaten ihnen den Zugang zu ihren Bueros in Montecitorioopalast versperrten. Militaer verhaftete viele fuehrende Faschisten - ob zu ihrem Schutz vor der Volksrache oder zur Einleitung eines Gerichtsverfahrens ist noch nicht deutlich. Eine Untersuchung ueber die Art, wie Faschisten sich seit 1922 bereicherten, hat Badoglio zugesagt.

Keine Arbeiterzeitungen erlaubt - Drei faschistische Zeitungen verschwanden: Mussolinis "Popolo d'Italia" (Mailand), "Regime Fascista" (Cremona), das Blatt des notorischen Goebbels-Agenten Farrinacci und das roemische Mittagsblatt "Tevere". Kurze Zeit erschienen der sozialistische "Avanti", die kommunistische "Riscossa"; der Sozialist Bonomi gab in Rom "Il Mondo" heraus, ein Blatt "Matteotti" tauchte auf und ein "25. Juli". Sie wurden verboten. "Lavoro Fascista", das Blatt der faschistischen Arbeitersekretaere, aenderte seinen Namen in "Lavoro Italiano". Der neue Chefredakteur ist Enrico Rocco, ein Journalist aus Gorizia, der wegen seiner politischen Einstellung von den Faschisten trotz seiner juedischen Abkunft von den Bestimmungen der antisemitischen Gesetze ausgenommen worden war; er durfte als "Ehrenarier" am "Lavoro Fascista" anonym mitarbeiten. - Die meisten Redaktionen waelten sich aus ihrer Mitte einen nicht faschistisch prononzierten Chefredakteur. Berlin meldete (29.VII.), dass den Zeitungen Angriffe auf Mussolini und den Faschismus, rueckschauende Betrachtungen, Diskussionen der Zukunft und der Kriegsverlaengerungspolitik Badoglio verboten wurden.

Die Arbeiterorganisationen - Seit 1926 gab es in Italien ein Korporationsministerium. Seit 1930 gab es sogar einen "Nationalrat der Korporationen" mit mehr als 160 hoch bezahlten Mitgliedern, aber noch immer gab es keine Korporationen. 1934 wurden schliesslich die korrespondierenden Landesverbaende der faschistischen Organisation fuer Arbeiter und fuer Unternehmer neuen Bueros unterstellt, die den Namen "Korporationen" erhielten. Mussolini uebernahm den Vorsitz aller 22 Korporationen und verkuendete der Welt, dass die soziale Frage geloest und der "Staat der Produzenten" geschaffen und damit der kapitalistische Klassenstaat ueberwunden und die sozialistische Idee verwirklicht sei. Es handelte sich um einen Bluff. Unter einer Korporation verstand die faschistische Theorie eine Organisation zur direkten und selbstaendigen Vertretung aller Interessen eines Produktionszweiges. Alle Interessengegensetze sollten innerhalb dieser Organisation ausgetragen werden und der Staat sollte in ihr Eigenleben nicht eingreifen, er sollte nur fuer den Ausgleich zwischen den Korporationen der einzelnen Wirtschaftszweige sorgen. Die italienischen Korporationen aber waren nur Teile der Staatsverwaltung ohne jedes Eigenleben. In der Leitung jeder Korporation sassen in gleicher Zahl faschistische Arbeitersekretaere - vorwiegend juristisch worgebildete Akademiker - und Unternehmervertreter. Von der faschistischen Regierung ausgesuchte "technische" Vertreter traten hinzu und fuer jede Korporation 3 Vertreter der faschistischen Partei, unter ihnen der eigentliche Leiter, der Vizepraesident der Korporation. Bei wichtigen Abstimmungen hatten die faschistischen Arbeitersekretaere und die Unternehmervertreter je eine Kollektivstimme, sodass ein arbeiterfreundlicher Sekretaer schon von seinen Fraktionskollegen niedergestimmt werden konnte. Den Ausschlag gaben in jedem Fall die meist mit den Unternehmern stimmenden Vertreter der faschistischen Partei. Die Korporationsbueros .betaetigten sich vorwiegend im Stile der alten Handelskammern, als wirtschaftliche Interessenvertretung der Unternehmer. Als der Staat ihnen kriegswirtschaftliche Aufgaben zuwies, haben sie versagt. Militaerbehoerden und Industrielle haben ihr Versaegen stark kritisiert.

Jetzt hat das Korporationsministerium seinen Namen in "Industrie-, Handels- und Arbeitsministerium" geaendert, und alle Korporationen wurden aufgelooest.

Die faschistischen Verbaende fuer Arbeiter und Unternehmer sollen erhalten bleiben. Die faschistischen Unternehmerverbaende sind die alten Unternehmerorganisationen mit faschistischem Etikett, die faschistischen Arbeiterverbaende aber waren als Gegenorganisationen gegen die durch Terror zerschlagenen Gewerkschaften entstanden. 1921 hatten die Faschisten nur 64.000 der 3,2 Millionen Gewerkschafter in ihren gelben Verbaenden organisiert. Nachdem Mussolini seine Diktatur stabilisiert hatte, wurden die faschistischen Organisationen praktisch Zwangsorganisationen. Ihre Hauptaufgabe war Auffangen und Niederhalten der Arbeiteraktivitaet. Es hat eine Handvoll ehrlicher Arbeitervertreter unter den faschistischen Sekretaeren gegeben, die meisten waren korruptiert. Bei Lohnverhandlungen bekamen die Arbeiter das zu spueren.

Badoglio will die faschistischen Arbeiterorganisationen erhalten. Der "Messagero", der jetzt unter Leitung des Kriegsgewinnlers 1914/18, Pio Perrones, als Sprachrohr der Industrie gelten kann, erklart (2.VIII.), dass sie zur "Maessigung" der Arbeiter unentbehrlich seien. Der Druck der Betriebe ist aber so stark, dass Piccardi, der neue Wirtschafts- und Arbeitsminister, fuer die Zukunft freie Wahlen innerhalb der Organisationen verspricht. Inzwischen aber sollen die Praefekten die Taetigkeit der Organisationen kontrollieren und Regierungskommissare die leitenden Faschisten ersetzen. Nach einer Meldung des roemischen Rundfunks hat Badoglio Bruno Buozzi zum Leiter der wichtigen Industriearbeiterorganisation ernannt. Buozzi war Sekretar der italienischen Metallarbeitergewerkschaft und dann des Gewerkschaftsbundes der Italiener in Frankreich gewesen. Vichy lieferte den 61jaehrigen der Ovra aus. -

Die von den faschistischen Sekretaren abgeschlossenen Tarife sollen bis auf weiteres weitergelten. Beim Ministerium wird ein Schlichterausschuss eingesetzt, der ueber Streitfragen entscheidet.

Italien will Frieden - Alle diese Konzessionen duerfen nicht darueber hinwegtaeuschen, dass die Badoglioregierung den Krieg an der Seite Hitlers bis zur Erreichung ihrer politischen Ziele weiterfuehren will. Das italienische Volk aber will nicht fuer Hitler und Badoglio weiter kaempfen. Die Friedensdemonstrationen nahmen am Ende der ersten Augustwoche wieder zu und die Entwicklung des Krieges wird die Frieden wuenschenden Massen in immer schaeferen Gegensatz zur koeniglichen Kriegsregierung bringen.

Italiens bester Mann (ITF) Aus dem Artikel, den das "Hamburger Fremdenblatt" am 25.VII. Mussolini zum 60. Geburtstag widmete: Mussolini ist Italiens bester Mann, "dem sein Volk nicht nur in Stunden des Triumphes zujubelt, sondern um den es sich schart, wenn es um die letzte Bewaehrung geht."

Widerstand in Spanien (ITF) 11 Stunden, bevor Mussolinis Verschwinden bekanntgegeben wurde, sandte Radio Falange ahnungsvoll: "Die Falange weiss, dass es noch lange dauern wird, bevor wir in unserer Nation geistige Einheit erreicht haben werden... Unsere vom Marxismus verfuehrten Feinde hegen noch ein starkes Vorurteil gegen uns, das jetzt durch Ereignisse im Ausland wieder angefacht wird und durch eine gewisse Propaganda, die ihre sinnlosen Hoffnungen auf die Moeglichkeit einer Revanche ermutigt".

Gericht ueber Ueberlauerer (ITF) Eine kleine Gruppe franzoesischer Gewerkschafter hat seit 1940 Vichys arbeiterfeindliche Politik unterstuetzt, eine andere Gruppe hat den deutschen Besatzungstruppen bei der Ueberwachung und bei der Deportation franzoesischer Arbeiter geholfen. Illegale Kampfgruppen haben jetzt fuehrende Vertreter dieser Richtungen zur Rechenschaft gezogen. Die Pariser Wochenschrift der nazifreundlichen Ex-Gewerkschafter, "Atelier", berichtet (17.VII.), dass Louis Bertin, der Redakteur der Zeitschrift "Au Travail", die Woche fuer Woche Vichys Arbeiterpolitik verteidigt, beim Betreten seines Redaktionshauses durch Schuesse schwer verletzt wurde und dass Marius Mathus, Provinzsekretar der Bergarbeitergewerkschaft, der den deutschen Besatzungstruppen half, durch Revolverschuesse getoetet wurde.

Deutsche Soldaten (ITF) Der polnische Geheimsender "Swit" (Morgenrot) berichtet: 342 deutsche Deserteure wurden vom Militaergericht in Krakau vom Januar bis April zum Tode verurteilt. 756 Soldaten und 310 Offiziere erwarten in Militaergefaengnissen ihre Aburteilung als Deserteure. (Schwedische Presse, 11.VII.)

Antinazi-Aktivitaet in Deutschland (ITF) Auf verschiedenen Wegen wird der Internationalen Transportarbeiter- Foederation berichtet, dass illegale Kampfgruppen deutscher Gewerkschafter ihre Taetigkeit ausbauen und sich intensiver auf die konkreten Aufgaben, die ihnen beim Sturz der Nazidiktatur und bei der Umgestaltung des vergifteten Landes erwachsen, vorbereiten.

Die Berichte sind im Mai und Juni 1942, vor dem Beginn der zusammengebrochenen deutschen Offensive im Kaukasus und vor dem Fall von Tunis, abgesandt worden.

Der Mythos zerbricht (ITF) Der linke Fluegel der deutschen Naziartei hatte geglaubt, dass er die deutsche Jugend mit scheinradikalen Reden leicht im Banne des Nazismus halten koennte. Jetzt muss er feststellen, dass sein Versuch gescheitert ist, dass die Jugendlichen selbstaendig denken lernten. Prof. von Gruenberg, einer der Fuehrer dieses Nazifluegels, der ideologische Berater des ostpreussischen Nazigauleiters Koch, warnt in einem Artikel, der (Mitte Juli) durch die deutsche Provinzpresse ging: Die Jugend... reagiert auf die grossen Erfolge und die jetzigen kritischen Stunden ganz anders als die Aelteren. Sie ist nicht so fuer mitreissenden Enthusiasmus empfaenglich, sie will einen sachlichen und objektiven Unterricht, der nicht in der sogenannten Propagandakueche vorbereitet wurde... Es ist schrecklich, sich vorzustellen, dass diesen Leuten Gelegenheit gegeben werden koennte, in Arbeiterversammlungen zu sprechen... Ein junger Soldat auf Fronturlaub sagte kuerzlich, er hielte es nicht fuer objektiv, die Bolschewisten als voellig untermenschlich zu bezeichnen, denn unter ihnen gaebe es viele tapfere und faehige Menschen.

Allen Betriebsleitern in Deutschland ist Mitte Juli das "Merkblatt fuer die Betriebe zur Erhaltung der Arbeitsdisziplin der arbeitenden Jugend" zugegangen. Die Presse verweist darauf, dass dieses Merkblatt leider notwendig geworden sei.

Norwegische Hafentarbeiter (ITF) Deutsche Aufseher haben feststellen muessen, dass im Hafen von Drontheim norwegische Hafentarbeiter deutsche Gueter beim Laden und Loeschen sehr unzuweckmaessig behandeln. Eine Reihe Hafentarbeiter wurde aus dem Hafen entfernt. ("Upsala Nya Tidning", 24.VII.)